

*Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, hielten sich bei Jesus auf. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Hand voll Wasser die Hände gewaschen haben, wie es die Überlieferung der Alten vorschreibt. Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen? Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen.“*

*Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen. Und weiter sagte Jesus: Sehr geschickt setzt ihr Gottes Gebot außer Kraft und haltet euch an eure eigene Überlieferung. Mose hat zum Beispiel gesagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ und: „Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden.“*

*Ihr aber lehrt: Es ist erlaubt, dass einer zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: Was ich dir schulde, ist Korbán, das heißt: eine Opfergabe. Damit hindert ihr ihn daran, noch etwas für Vater oder Mutter zu tun. So setzt ihr durch eure eigene Überlieferung Gottes Wort außer Kraft. Und ähnlich handelt ihr in vielen Fällen.*

*Markusevangelium 7,1 - 13 (Einheitsübersetzung)*

Meine Güte, können sich die Jünger denn nicht die Hände vor dem Essen waschen? Lohnt es sich dafür, die Pharisäer und Schriftgelehrten zu provozieren?

Aber dann wird klar, dass diese nur darauf fixiert sind, ob Jesus und seine Jünger auch die Gebote einhalten. Der Regelgehorsam hat sich verselbstständigt, ist zum Selbstzweck geworden.

Regeln sind sinnvolle Orientierungshilfen, so zu leben, wie man es als richtig und gut ansieht. Aber genau das birgt die Gefahren, die Jesus hier anprangert.

Immer, wenn es auf richtig und falsch, schwarz oder weiß hinausläuft, wird man undifferenziert, sieht man nicht mehr genau hin, verlässt sich auf Äußerlichkeiten. Oder wie im Beispiel, das Jesus anführt: Ohne äußerlich gegen das Gesetz zu verstoßen, wird der eigentliche Sinn des Gebotes, die Eltern zu ehren, mit billigen Tricks umgangen, sogar in sein Gegenteil verkehrt.

Die Unterscheidung von richtig und falsch kann dazu führen, sich abzugrenzen und – viel schlimmer – andere, die den Kriterien nicht genügen, auszugrenzen.

Dabei ist die Härte der Verurteilung nicht etwa ein Gradmesser für die eigene Gesetzestreue. Im Gegenteil, die Heftigkeit, mit der andere kritisiert und verurteilt werden, sagt etwas aus über die Ängste des Verurteilenden selbst. Psychologen vermuten: Je rigider das Urteil über andere, desto größer die eigenen Widerstände, den Normen zu folgen.